

Die große Angst vor Staus, Lärm und Abgasen

Verkehrsprobleme bestimmen Diskussionen bei Stadtplanungsprojekten

STOCKUM. Die Angst vor neuen Verkehrsproblemen sorgt zunehmend für hitzige Diskussionen in gut besuchten Bürgerversammlungen. Die Stadtplaner haben keine schlüssigen Antworten. Drei aktuelle Beispiele, die wichtige Verkehrsachsen im Norden betreffen.

Neubebauung Fashion-House-Areal

Das aus der Mode gekommene Modehaus wird abgerissen. Rund 1200 Menschen sollen nach aktuellen Plänen dort in Zukunft wohnen und arbeiten. Dazu kommen Besucher und Hotelgäste. Nicht weit davon wird neben dem Max-Planck-Gymnasium eine Realschule für bis zu 750 Schülerinnen und Schüler gebaut. „Wenn der Verkehrskollaps erst einmal da ist, ist es zu spät!“ So wie Herbert Köster und Bernd Alef warnen auch andere Sprecher von Siedlungsgemeinschaften in Stockum und Unterrath vor ihrer Ansicht nach unbeherrschbaren Folgen der Baumaßnahmen. Über 250 Anwohner sind zum dritten Bürgerworkshop des Planungsamtes gekommen. Am Ende beherrscht das Verkehrsthema die Diskussion. Betroffene Bürger befürchten, dass die Staus auf der Danziger Straße zunehmen und sich die Autoflut dann in die Seitenstraßen ihrer Siedlung ergießt. Betroffen wären hier vor allem die Achse Deikerstraße / Am Roten Haus sowie die Straßen „Am Hain“ und „Thewissenweg“. Autos zur Messe und zum Fashion House sowie Schüler und „Elterntaxis“ zum Max-Planck-Gymnasium (demnächst auch zur Realschule nebenan) sorgen jetzt schon für zeitweise chaotische Zustände. Darüber hinaus dürften nach Ansicht von Teilnehmern die Verstopfungen an den Knotenpunkten Nordstern, Nordfriedhof und



Großes Interesse am Bürger-Workshop für die Neubebauung des Fashion-Haus-Geländes in der Aula des Max-Planck-Gymnasiums. Im Vordergrund Bezirksbürgermeister Stefan Goliša (BV 5, links) und Siedlersprecher Herbert Köster.

Foto: Budde

Kaiserswertherstraße/Stockumer Kirchstraße zunehmen.

„Wir brauchen endlich ein übergreifendes Verkehrskonzept“, fordern sie. Aber das Planungsamt kann keins vorlegen.

Neubebauung "Ulmer Höh"

Auf dem früheren Gefängnis-komplex an der Ulmenstraße sollen rund 300 Wohnungen, Büros und Gewerbe entstehen. Dadurch könnten die Aufnahmekapazitäten der umliegenden Straßen an ihre Grenzen stoßen, befürchten besorgte Bürger. Betroffen wäre auch die Heinrich-Erhardt-Straße (Bundesstraße 1, 7 und 8) als stark belastete Verkehrsachse zwischen dem Mörsenbroicher Eisowie Theodor-Heuss-Brücke, Danziger Straße und Kennedydamm. Das gälte auch für die Straßenbahnlinien 705 und 707 auf Ulmen- und Kalkumerstraße.

Gebiet zwischen der Straße „An der Piwipp“, dem Mercedes-Benz-Werk, dem Großmarkt und der Ulmenstraße

Das Gebiet liegt (wie das Gelände der „Ulmer Höh“) an der Achse Kalkumer Straße/ Ulmenstraße. Das ist eine der

wichtigsten innerstädtischen Nord-Süd-Achsen, die zugleich als „Schleichweg“ bei Pendlern von der A52 zur City beliebt ist. Hier will der Rewemarkt sich ausweiten. Auf den daneben liegenden Grundstücken u. a. mit „Aldi“ und „Trinkgut“ sollen weitere Supermärkte und ein Großparkplatz für Mercedes-Mitarbeiter angesiedelt werden. Separate Neubaupläne gibt es auch für den Großmarkt. Er soll dadurch attraktiver werden, was aber auch zusätzlichen LKW-Verkehr zur Folge hätte. Neben der Verkehrsfrage erhitzen „An der Piwipp“ zwei weitere Themen die Gemüter: Wie hoch dürfen die neuen Wohnhäuser beidseits der Kalkumer Straße werden? Und: Soll auf Derendorfer Gebiet etwa im Bereich des heutigen „Toom“-Baumarktes das Ersatzbad für das renovierungsbedürftige Unterrather Hallenbad entstehen? Nicht nur die Bürger, auch die Politiker der beteiligten Bezirksvertretungen 1 und 6 sind sich hier uneins. Für das Gelände des derzeitigen Unterrather Bades an der Ecke Kalkumer/ Eckenerstraße soll sich bereits ein Lebensmittel-Discounter interessieren. Oberhalb und neben den Verkaufsräumen wäre dann Platz für die bestehende Bücherei und das „Zentrum plus“, aber auch für andere kommunale oder soziale Einrichtungen. Entstehen würde so ein kleines Stadtteilzentrum, das aber auch zusätzlichen Verkehr erwarten ließe. Allerdings ist diese Ecke mit zwei Straßenbahn- und demnächst drei Buslinien (inklusive Metrobus M1) gut an den ÖPNV angebunden. Ein Bürgerbeteiligungsverfahren soll bei der Entscheidung von Politikern und Planern helfen. Wie am Fashion House werden großes Interesse und heftige Diskussionen erwartet.

Hans-Dieter Budde